



Kanton Zürich
Baudirektion
Amt für Raumentwicklung
Archäologie und Denkmalpflege

Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere und die Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- zh.ch/denkmalinventar
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter zh.ch/opendata.

«Engelfridhaus»

Gemeinde
Regensberg

Bezirk
Dielsdorf

Ortslage
Oberburg

Planungsregion
Zürcher Unterland PZU

Adresse(n) Oberburg 17
Bauherrschaft Bernhard Bürkli (1729–1796), Hans Caspar Engelfrid (1633–1695), Salomon Bürkli (1736–1819)
ArchitektIn
Weitere Personen
Baujahr(e) 1214–1780
Einstufung kantonal
Ortsbild überkommunal ja
ISOS national ja
KGS A7605
Datum Inventarblatt 27.05.2021 Raphael Sollberger

Objekt-Nr.	Festsetzung Inventar	Bestehende Schutzmassnahmen
09500041	RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne Inventarblatt, AREV Nr. 0452/2021 Liste und Inventarblatt	PD 21.08.2002 BDV Nr. 0032/2002 vom 24.01.2002 Beitragszusicherung

Schutzbegründung

Von 1409 bis 1798 war das um 1245 gegründete Städtchen Regensberg Hauptsitz der gleichnamigen Zürcher Landvogtei, die 13 umliegende Gemeinden umfasste. Das sog. «Engelfridhaus» war ab dem 4. V. 16. Jh. während rund 150 Jahren der Wohnsitz der einflussreichen Landschreiberfamilie Engelfrid und als solches neben dem Schloss (Oberburg 22, 22.1; Vers. Nr. 00047, 00049) eines der sozial- und wirtschaftsgeschichtlich bedeutendsten Gebäude des Orts. Als solches zeugt es eindrücklich von den Herrschaftsverhältnissen des Ancien Régime. Der Kernbau lässt sich gar auf das Jahr 1214 zurückdatieren – er stammt somit noch aus der Zeit vor der Gründung des Städtchens –, womit dem heute als Hotel genutzten Gebäude zusätzlich grosse architekturgeschichtliche Bedeutung zukommt. Dazu tragen auch die diversen, aus mehreren Jahrhunderten stammenden historischen Ausstattungselemente und Oberflächen bei, welche in den verschiedenen Hausteilen und Etagen erhalten geblieben sind. Dank seinem aus der Fassadenflucht der nördlichen Häuserzeile des Städtchens hervortretenden Volumen prägt das «Engelfridhaus» das Ortsbild Regensbergs wesentlich mit.

Schutzzweck

Erhaltung der gewachsenen Substanz des «Engelfridhauses» mitsamt den inneren und äusseren historischen Ausstattungselementen und Oberflächen.

Kurzbeschreibung

Situation / Umgebung

Das sog. «Engelfridhaus» ist Teil der nördlichen Häuserzeile der «Oberburg», des befestigten Bereichs des Städtchens Regensberg. Gegen die Gasse im SW, auf welchem sich der «Galchbrunnen» (Oberburg 3 bei; 095BRUNNEN00002) und der «Stadtbrunnen» (Oberburg 19 bei; 095BRUNNEN00001) befinden, ist ein grosszügiger, umfriedeter Vorgarten angelegt, an dessen Südwestecke der alte Feuerwehrweiher anschliesst.

Objektbeschreibung

Viergeschossiger, nicht unterkellertes, jedoch im EG teilweise ins Erdreich eingetiefter Wohnhauskomplex über unregelmässigem Grundriss unter Einbezug eines Vorgängerbaus, evtl. eines quadratischen Befestigungsturms o. ä., unter einem mit Biberschwanzziegeln gedeckten

«Engelfridhaus»

Satteldach mit Aufschieblingen. Gegen SO tritt die unregelmässig befensterte Hauptfassade gegen die Oberburg in Erscheinung. Sie ist bis zum 2. OG massiv und verputzt, darüber folgt ein Sichtfachwerkgeschoss. Die beiden Eingangstore (links vermauert) und die uneinheitliche Befensterung weisen einerseits auf verschiedene Bauetappen hin, andererseits darauf, dass der heutige Komplex aus zwei Liegenschaften hervorgegangen ist. Das rechte Rundbogentor weist die Jahreszahl «1671», das linke «1594» auf. Darüber gibt es im 1. OG Reihenfenster, im 2. OG in der südöstlichen Haushälfte Kreuzstockfenster mit Jalousieläden. Von der bis 1988 freistehenden, südwestlichen Giebelfassade sind heute nur noch der grösstenteils geschlossene, südöstlichste Bereich und ein Teil des Giebels sichtbar, beide Teile sind verputzt. Die nordwestliche Trauffassade ist wie jene im SO über drei Geschosse massiv, das 3. OG zeigt Sichtfachwerk. In der südwestlichen Gebäudehälfte ist ein runder, zeltdachbedeckter und bis ins 3. OG reichender Treppenhausturm (ehem. Abortanbau) vorgelagert. Die nordöstliche Giebelfassade tritt, wie die südwestliche, nur dort in Erscheinung, wo sie nicht vom benachbarten Bau überdeckt wird. Im 3. OG und im DG ist Fachwerk sichtbar. Im Sturz des Fensters im 2. OG ist die Jahreszahl «1541» zu lesen.

In der inneren Grundrissdisposition des Komplexes zeichnen sich sowohl der Kernbau im N – der teilweise in das Gebäudevolumen des nordöstlichen Nachbarhauses (Oberburg 16; Vers. Nr. 00040) hineingreift – sowie die verschiedenen Erweiterungen des 16. (südlich des Kernbaus) und 17. Jh. (südwestlich des Mittelgangs) ab. Gemäss Literatur sind im Innern diverse historische Ausstattungselemente und Oberflächen erhalten, u. a. Eichenstützen und -balken aus dem 13., 16. und 17. Jh., historische Türen, Beschläge und Türeinfassungen, Fenstersäulen, Kassettendecken und Balkendecken mit Schablonenmalereien, Fachwerkwände mit barocken Farbfassungen und ein Kachelofen aus dem 17. Jh., ein Wappenrelief des Landschreibers Mathis Engelfrid von 1598, im Saal im 2. OG ein Wandgemälde mit der Darstellung einer Hirschjagd, Tonplatten- und Parkettböden oder Treppen und Treppengeländer aus dem 18. Jh. Eine ehem. Küche im 1. OG verfügt bis heute über eine offene Feuerstelle.

Baugeschichtliche Daten

1214d	Dendrochronologische Datierung des Kernbaus, vermutlich in der Nordecke des heutigen Gebäudekomplexes
Um 1245	Gründung der Burg und des Städtchens auf dem östlichen Ausläufer der Lägern durch Freiherr Lütold V. von Regensberg (o.A.–o.A.)
09.09.1540	Grossbrand in Regensberg, dabei weitgehende Zerstörung des Städtchens mitsamt dem Vorgängerbau
1540–1541	Wiederaufbau und gleichzeitig Erweiterung unter Verwendung verschiedener Bauteile aus dem 13. Jh.
4. V. 16. Jh.	Kauf des Hauses durch den Landschreiber Mathis Engelfrid (o.A.–1612)
1598	Evtl. Umbau (Jahrzahl über dem Engelfridwappen im Korridor des EG)
1606d	Einrichtung eines repräsentativen Saals auf der Nordseite im 2. OG (dendrochronologische Datierung)
1612	Tod Mathis Engelfrids und Übernahme der Liegenschaft durch seinen Sohn, Landschreiber Johann Engelfrid (1592–1671) sowie dessen Bruder Elias Engelfrid (o.A.–o.A.)
1629d	Umbauten im 1. und 2. OG (dendrochronologische Datierung)
1670–1672	Erwerb des Hauses und Zukauf der westlich benachbarten Liegenschaft durch Hans Caspar Engelfrid (1633–1695), seit 1664 Landschreiber, Umbau (Jahrzahl «1671» am Hauptportal), Bauherrschaft: Hans Caspar Engelfrid
1738	Vererbung des Hauses durch Barbara Margaretha Engelfrid-Werdmüller (1661–1738) an ihre Töchter Margaretha Otilia Wolf (1633–1695) und Anna Barbara von Muralt (1633–1695), damit Ende der Hausherrschaft der Familie Engelfrid
18. Jh.	Verschiedene Besitzerwechsel
1780d	Aufstockung, Vereinheitlichung des Firsts, Innenumbauten (dendrochronologische Datierung), Bauherrschaft: Bernhard Bürkli (1729–1796) und Salomon Bürkli (1736–1819)
19. Jh.	Erneut diverse Besitzerwechsel
1876	Einrichtung einer Druckerei durch den Verleger und Gemeindepräsidenten Heinrich Kunz (1842–1909)
1922–1923	Renovation des Dachstuhls

«Engelfridhaus»

- 1950 Umbau des Abortanbaus an der Nordwestfassade zum Treppenhaus, Entfernung des Verputzes an der Nordostseite, Freilegen des Fachwerks im 3. OG. Vermauern einer 1594 datierten Tür an der Südostfassade, im Innern Entfernung von nachträglich eingezogenen Binnenwänden, Einbau von Badezimmern, Restaurierung des Wandbilds im Saal im 2. OG
- 1990 Ausbau des 3. OG zur Wohnung
- 2002 Restaurierung und Umbau zum Gästehaus mit sechs individuell eingerichteten Suiten, dafür Erneuerung der bestehenden und Einbau weiterer Nasszellen, Freilegung farbig gefasster Fachwerkwände, Restaurierung des Wandbilds im sog. Rittersaal; Fassadensanierung mit Ersatz vieler stark verwitterter Fenstergewände, Architekt: Frank Schäfer (o.A.–o.A.), Bauherrschaft: Stiftung Lotte und Willi Günthart-Maag (1971–o.A.)

Literatur und Quellen

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bruno Meier und Dominik Sauerländer, Regensberg. Geschichte von Burg, Stadt und Stiftung Schloss Regensberg, Baden 2009.
- Dendrochronologisches Gutachten Nr. LRD02/R5306T, LN 481, 24.04.2002, Laboratoire Romand de Dendrochronologie, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Die Kunstdenkmäler des Kantons Zürich, Band II, Die Bezirke Bülach, Dielsdorf, Hinwil, Horgen und Meilen, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1943, S. 123.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Gemeinde Regensberg, Vers. Nr. 00041, Apr. 2017, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz, Kanton Zürich, Band 3, Unterland und Limmattal, hg. von Bundesamt für Kultur BAK, Bern 2014/2015, S. 119–131.
- Kunstführer durch den Kanton Zürich, hg. von Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Zürich 2008, S. 245.
- Kurzinventar, Regensberg, Inv. Nr. IV/6, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 16. Bericht 2001–2002, hg. von Kantonale Denkmalpflege, Zürich/Egg 2005, S. 134–139.



Inventarrevision Denkmalpflege



«Engelfridhaus»



«Engelfridhaus», rechts Schloss, links Oberburg mit «Stadtbrunnen», ref. Kirche und «Engelfridhaus» (drittes Haus links der Kirche), Luftbild von N, 26.06.2006 (Bild Nr. D101397_32).



«Engelfridhaus», Ansicht von SO, 28.02.2019 (Bild Nr. D101397_34).



«Engelfridhaus», Ansicht von S, 28.02.2019 (Bild Nr. D101397_33).



«Engelfridhaus», im Vordergrund der «Stadtbrunnen», Ansicht von SW,
13.10.1947 (Bild Nr. Z23182).